Kreissparkasse Mayen

Pressemitteilung

Wirtschaftsforum Andernach: Über 250 Unternehmerinnen und Unternehmer kamen zum Austausch zusammen

Vortrag zur Arbeitsmarktentwicklung von Prof. Dr. Stefan Sell brachte die Herausforderungen auf den Punkt

(07.11.2024, Andernach/Region) Die Kreissparkasse (KSK) Mayen und die Wirtschaftsförderung der Stadt Andernach hatten auch dieses Jahr wieder Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaft und Politik zum Austausch eingeladen und einen spannenden Vortrag geboten. Gastredner war Prof. Dr. Stefan Sell. Der bundesweit bekannte Arbeitsmarktforscher von der Hochschule Koblenz, Campus Remagen, beleuchtete die teils widersprüchlichen Entwicklungen am Arbeitsmarkt und die Rolle der Babyboomer sowie die Unternehmen.

Christoph Weitzel, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Mayen, begrüßte die Gäste im Bürgerhaus Miesenheim: „Wir freuen uns, Ihnen als Kreissparkasse Mayen gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Andernach auch in diesem Jahr wieder ein Wirtschaftsforum bieten zu können. Mit der heutigen Keynote von Prof. Dr. Stefan Sell werden wir Anregungen bekommen, welchen gesellschaftlichen Beitrag wir alle leisten können, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern."

Landrat und KSK-Verwaltungsratsvorsitzender Dr. Alexander Saftig betonte die ständigen Veränderungen, mit denen alle Menschen im Arbeitsleben konfrontiert werden, ob es um Digitalisierung, Arbeitsverdichtung oder ähnliches geht: „Es ist wichtig, komplexe Zusammenhänge erkennen und auch bewerten zu können, denn es geht nicht nur um Zahlen, sondern in erster Linie um Menschen und ihre Arbeitsplätze."

Andernachs Oberbürgermeister Christian Greiner, in dieser Rolle versteht er sich auch als erster Wirtschaftsförderer der Stadt, berichtete von den Erfahrungen vor Ort: „Die Stadtverwaltung Andernach ist mit 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom demografischen Wandel ebenso betroffen, wie die 1.000 Unternehmen mit rund 15.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, die eine wirtschaftsfreundliche Standortpolitik brauchen. Herausforderungen seien neben der Personalfrage auch der steigende Flächenbedarf der Unternehmen und Themen wie das Onlinezugangsgesetz, das Telekommunikationsgesetz, die Glasfaserversorgung etc. Um das alles anzugehen, plane die Stadt Andernach für 2025 einen Wirtschaftsbeirat als Bindeglied zwischen Politik und Mittelstand.

Prof. Dr. Stefan Sell konzentrierte sich in seinem Vortrag auf den Jahrgang 1964, der nicht nur hervorragende Weine hervorgebracht hat, sondern auch die sogenannten Babyboomer. Damit sind im Prinzip alle Menschen gemeint, die zwischen Mitte der 50er und Ende der 60er Jahre in Deutschland geboren wurden und die zahlenmäßig die größte Altersgruppe ist, die in den nächsten Jahren den Arbeitsmarkt verlassen wird. „Jährlich verliert die BRD ohnehin schon eine Großstadt an Menschen, die dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen." Hinzu komme, dass jede Generation um ca. ein Drittel gegenüber ihrer Elterngeneration sinkt, weil die Geburtenrate zu niedrig ist. Das hat Folgen für uns alle: „Gerade die Babyboomer waren gewohnt zu kämpfen. Da es viele Menschen gab, waren die Arbeitsplätze knapp." Sell, der auch einmal Leiter eines Arbeitsamts war, erinnert sich noch daran, dass sogar Ärzte umgeschult wurden, weil es nicht für alle Arbeit gab – heute undenkbar.

Jetzt werden sich alle auf deutliche Änderungen in ihrem Alltag einstellen müssen: „Es wird einfach nicht mehr immer alles verfügbar sein, z.B. Handwerker und Pflegekräfte, wir müssen auch mit Mangel leben lernen". Damit meint er auch den Infrastrukturstau, der ebenfalls zu dem Teufelskreis beitrüge. Gefordert sei jetzt eine Mentalitätsumkehr, Lösungsansätze sieht er in mehr Erwerbsarbeit von Frauen, Abschaffung von Minijobs bzw. Möglichkeiten, diese flexibel auszuweiten, da sie gerade für Frauen oft eine „Falle" sind. Ältere Menschen sollten länger arbeiten, also nicht in Frührente gehen. Für viele sei das auch attraktiv, aber nicht zu den Bedingungen, die sie bisher hatten. Also müsse man das Arbeiten bis 67 attraktiver machen, z.B. durch 3- oder 4-Tage-Wochen. Außerdem wäre eine Nettozuwanderung von netto 330.000 Personen pro Jahr nötig. Um dies zu erreichen, müsste rund 1 Mio. Menschen pro Jahr brutto einwandern.

Bei der anschließenden lebhaften Fragerunde unter Moderation von Wirtschaftsförderer Christian Heller wurde klar, welche Strahlkraft dieses Themen in viele Bereiche der Gesellschaft hinein hat. Und so wurden auch beim anschließenden Stehempfang viele lebhafte und angeregte Gespräche geführt.

Foto: Kreissparkasse Mayen/ Ralph Künzel *(Zustimmung der abgebildeten Personen liegt der KSK Mayen vor)*

Bildunterschrift:
Freuten sich im Bürgerhaus in Miesenheim über einen gelungenen Vortrag beim Wirtschaftsforum Andernach: (v.l.): Christoph Weitzel, Vorstandsmitglied der KSK Mayen, Karl-Josef Esch, Vorstandsvorsitzender der KSK Mayen, Andernachs Oberbürgermeister Christian Greiner, Referent Prof. Dr. Stefan Sell, Andernachs Wirtschaftsförderer Christian Heller, Landrat Dr. Alexander Saftig und Andernachs Bürgermeister Claus Peitz.

Ansprechpartner bei Rückfragen

Judith Sauerborn, Abteilungsleiterin Unternehmenskommunikation
St.-Veit-Str. 22-24, 56727 Mayen - Telefon: 02651 87-6266 - E-Mail: judith.sauerborn@kskmayen.de